

wurden längs des Rheins acht Legionen (fast 50 000 Mann), „zur Deckung der Grenze gegen die Germanen“, wie Tacitus bemerkt, aufgestellt. Eine Zeitlang waren auch die Germanen den Römern ungefährlich, da sie sich wieder untereinander bekämpften, Cherusker und Chatten, Chatten und Hermunduren (diese beiden wegen der Salzquellen an der Rhön), Amisivarier und Chaucer u. s. w. Allmählich indes gingen einzelne Stämme zum Angriff gegen die Römer über. Und zwar solche, welche teils für der römischen Herrschaft unterworfen, teils für deren Bundesgenossen gegolten hatten. Die Friesen erhoben sich wegen des Druckes, den die römischen Steuerbeamten gegen sie übten; erst nach langjährigen Kämpfen wurden sie wieder unterworfen. Viel gefährlicher war, zumal bei den im römischen Reiche herrschenden inneren Wirren, der Aufstand des Batavers Claudius Civilis, dem eine Menge germanischer Stämme von diesseits und jenseits des Rheins sich anschlossen, während gleichzeitig auch die Gallier sich erhoben (69 n. Chr.). Noch einmal siegte indes römische Zähigkeit und List mit Hilfe der Uneinigkeit und des Verrats im gegnerischen Lager: die Bataver mußten sich unterwerfen. Nun ward von den Römern ein förmliches Grenzverteidigungssystem organisiert. Schon früher waren längs des Rheins und der Donau befestigte Lager angelegt worden (aus denen mit der Zeit römische Städte entstanden, wie Köln, Koblenz, Regensburg u. s. w.); jetzt erhielt dieses Befestigungssystem seinen Abschluß durch den sog. „Pfahlgraben“ oder Limes^{*)}, einen fortlaufenden Wall aus Pfahlwerk und Erde, mit Gräben, ab und zu mit Kastellen. Derselbe zog sich in einer Länge von 60 Meilen von einem Punkte des Rheins zwischen Linz und Andernach in mannigfachen Krümmungen bis zum Einfluß der Altmühl in die Donau, schnitt also ein ziemliches Stück Deutschlands in der Form eines Dreiecks von Germanien ab. Weil dieses Gebiet (wie alle unter römischer Herrschaft stehende Länder) steuerpflichtig war, wurde es *agri decumates* oder Zehentland genannt.

So standen am Ende des ersten Jahrhunderts n. Chr. Römer und Germanen wieder beinahe ebenso wie zu Cäsars Zeit einander gegenüber, nur daß die Römer einen nicht unbedeutenden Teil Germaniens inne hatten, auch westlich des Rheins über eine Anzahl germanischer Stämme geboten.

^{*)} Die noch vorhandenen Reste desselben nennt der Volksmund „Teufelsmauer.“